

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insektionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 30 Pf.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

Nr. 3.

Dienstag, den 7. Januar

1902.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters und Schuhwaarenhändlers **Friedrich Hermann Rasm** in **Schönheide** wird heute am 3. Januar 1902, Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt von Einsiedel in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **6. Februar 1902** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**den 30. Januar 1902, Vormittags 11 Uhr**

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 6. März 1902, Vormittags 11 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **6. Februar 1902** Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.**

Nachdem Frau Kaufmann **Hermann Wagner** hiesiger **Abendsschule** eine **Nähmaschine** gütigst überlassen hat, wird ihr hiermit der gebührende Dank gern ausgesprochen. **E i b e n s t o c k**, den 30. Dezember 1901.

**Der Stadtrath.**  
S e i t e.

### Sparkasse Schönheide — Geschäftsstelle Oberstübengrün.

Die Sparkassenzugangzeiten in **Oberstübengrün** werden im Jahre 1902 an jedem **letzten Montage im Monate** (27. Januar, 24. Februar, 24. März, 28. April, 26. Mai, 30. Juni, 28. Juli, 25. August, 29. September, 27. Oktober, 24. November,

29. Dezember) Nachmittags von 5—7 Uhr im hinteren Zimmer der Bahnhofswirtschaft zu Oberstübengrün abgehalten werden.

**Der Gemeinderath zu Schönheide.**

### Anmeldung zur Ofteraufnahme in die Volksschule.

Nach Oftern sind der hiesigen Volksschule diejenigen Kinder zuzuführen, welche bis dahin das **sechste Lebensjahr erfüllt** haben, auch dürfen auf Wunsch der Eltern oder sonstigen Erzieher noch solche Kinder aufgenommen werden, die bis mit **30. Juni d. J.** das gleiche Alter erreichen.

Die erforderliche **Anmeldung** aller hiernach schulpflichtig werdenden Kinder ist im **Bibliothekszimmer** des Schulhauses 1 (Eingang: untere Thüre) zu bewirken wie folgt:

**Montag, den 13. Januar, 10—12 Uhr für hier geborene Knaben,**

**Mädchen,**

**Dienstag, „ 14. „ 10—11 „ „ alle auswärts geborenen Kinder.**

Bei hier geborenen Kindern ist **nur der Impfschein**, für **auswärts** geborene sind **außerdem die landesamtliche Geburtsurkunde** und das **psarramtliche Taufzeugnis** beizubringen. Etwa vorhandene **gerichtliche Verträge** über die **konfessionelle Erziehung** der Kinder aus gemischten Ehen sind vorzulegen. Sehr erwünscht ist in allen Fällen Mitteilung über etwaige mangelhafte körperliche und geistige Entwicklung der Anzumeldenden.

**Schönheide, den 3. Januar 1902.**

**Die Schuldirektion.**

### Anmeldung für die Selektia.

Eltern, die gesonnen sind, Kinder von Oftern ab der hiesigen mit der Volksschule verbundenen **Selektia** zuzuführen, werden ersucht, die **Anmeldung**

**Dienstag, den 14. Januar 11—12 Uhr**

im **Bibliothekszimmer** des Schulhauses 1 bewirken zu wollen.

**Schönheide, den 3. Januar 1902.**

**Die Schuldirektion.**

### Die neue Republik Cuba.

Der Krieg, den die Ver. Staaten im Sommer 1898 gegen Spanien führten, galt offiziell als Befreiungskampf für die Cubaner. Daß der wirkliche Grund sehr materielle Interessen waren, weiß man zur Genüge, und als letzter Gedanke stand und steht zweifellos die Angliederung der Verle der Antillen an die Union im Hintergrunde. Daß die Entwicklung der Dinge diesen Ausgang in einer oder der anderen Form herbeiführen wird, darf man als sicher annehmen. Vorberhand muß man in Washington den Schein aufrecht erhalten, die Selbstregierung dem cubanischen Volk zu gewähren und zu lassen. Diese sollte ihm nach dem Beschlusse des amerikanischen Senats zu Theil werden, sobald Cuba sich verpflichtet, mit keiner fremden Macht einen die Unabhängigkeit der Insel gefährdenden Vertrag zu schließen, keine Schuld aufzunehmen, zu deren Deckung die laufenden Einnahmen nicht ausreichen, und den Ver. Staaten ein Interventionsrecht einzuräumen. Diese Bedingungen haben die cubanischen Volksvertreter, nachdem sie vorher bereits eine Verfassung für die neue Republik festgesetzt, angenommen.

Nunmehr ist dem jungen Staate das erste Oberhaupt gegeben worden, indem Thomas Estrada Palma zum Präsidenten gewählt worden ist. Seine Wahl bedeutet einen befriedigenden Erfolg für die Amerikaner. Palma ist der nahe Freund des bekannten Insurgentenführers Gomez und hat für die Befreiung seines Vaterlandes von der spanischen Herrschaft eine rege Thätigkeit entfaltet. Er ist im Jahre 1836 im östlichen Cuba geboren und besaß große Ländereien in Bayamo. Als Vorsitzender der Revolutionärregierung im Jahre 1875 wurde er nach Spanien geführt und bis zum Jahre 1879 gefangen gehalten. Er ging dann nach den Vereinigten Staaten und errichtete im Staate New-York eine Unterrichtsanstalt für Cubaner. Während des letzten Aufstandes war er das Haupt der cubanischen Junta in der Union. Mit Gomez zusammen hat Palma nach dem Kriege die Partei der Nationalisten vertreten, von der man in der Union annimmt, daß sie die engste Fühlung mit dieser halten und selbst auf den direkten Anschluß an sie hinarbeiten werde. Palmas Gegenkandidat war Bartolomeo Mase, der als Gegner der amerikanischen Militärverwaltung hervorgetreten ist und volle Selbstständigkeit für Cuba im Auge hatte.

Die Amerikaner haben somit zunächst keine Ursache, die zukünftige Entwicklung in anderem als günstigem Lichte zu sehen. Gleichwohl muß sich doch erst zeigen, ob der neue Präsident, der am 24. Februar sein Amt antritt und damit den formellen Beginn des Daseins der cubanischen Republik ankündigt, willens und im Stande sein wird, nach den Erwartungen und Wünschen der Ver. Staaten zu wirken. Die beiden schweren Aufgaben, die vor ihm liegen, sind die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Insel und die Fernhaltung schädlicher und zerrüttennder Parteikämpfe unter ihren Bürgern. Was das erste betrifft, so leidet das Land unter dem üblen Nachwirken der langen spanischen Miswirtschaft und des verwüstenden Krieges, dessen Schauplatz es gewesen ist. Dennoch ist Cuba von der Natur so außerordentlich begünstigt, daß eine geregelte und einsichtige Verwaltung und Wirtschaftspolitik in verhältnismäßig kurzer

Zeit im Stande sein dürfte, die Zustände erheblich zu bessern. Sehr viel hängt allerdings in dieser Hinsicht gerade von der Haltung der Ver. Staaten ab, ob sie ihre Einfuhrzölle für die cubanischen Erzeugnisse, vor Allem Zucker und Tabak, ermäßigen. Ein wirtschaftliches Gedeihen der Insel würde auf alle Fälle auch ein wesentliches Moment für das Unterbleiben von inneren Wirren und Fehden sein. Hält Cuba sich von diesem Erbäuel der meisten romanischen Staaten Amerikas frei, so ist damit einer der wichtigsten Vortheile für eine glückliche Entwicklung des neuen Staatswesens gewonnen.

Ein wunder Punkt ist allerdings die Stellung des farbigen Elements auf der Insel gerade mit Rücksicht auf das Verhältnis zu den Ver. Staaten. Nach der Art, wie dort die Behandlung der Neger in den letzten Jahren sich gestaltet hat, ist es sehr naheliegend, daß deren cubanische Rassegemeinschaft wenig Neigung fühlen werden, den völligen Anschluß an die Union zu wünschen und zu fördern. Vielmehr muß man mit der Möglichkeit rechnen, daß der sonst in Cuba kaum vorhandene Gegensatz zwischen Weißen und Farbigen — diese bilden etwa ein Drittel der Bewohner — sich eben an jener Frage verschärft und vertieft und zu gefährlichem Zwiespalt führt. Andererseits ist zweifellos auch nicht auszuschließen, daß auch unter den Weißen der längere Genus politischer Selbstständigkeit die Neigung vermehrt, „Cuba den Cubanern“ zu bewahren und so den Wünschen der Amerikaner entgegenzuarbeiten.

Wie diese sich in dem Falle, daß der Schützling gewillt wäre, dauernd auf eigenen Füßen zu stehen, verhalten würden, müßte die Zukunft lehren. Jedenfalls liegt in der Begründung der cubanischen Republik für die Union eine weitere Aufgabe politischer und wirtschaftlicher Natur, die nicht ohne Klippen und Schwierigkeiten sein wird.

### Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Die Vorarbeiten zur offiziellen Zusammenstellung der zum Entwurf eines Zolltarifs im Reichstag eingegangenen Petitionen werden emsig gefördert. Nach bestimmten Gesichtspunkten wird diese Arbeit gruppiert; um die Uebersichtlichkeit zu fördern, wird sogar eine alphabetische Ordnung der Untergruppen angeordnet. Es ist beabsichtigt, der Zolltariffkommission bezw. dem Reichstag selbst am 8. d. d. das hochwichtige Material zugehen lassen zu können. Noch immer laufen Eingaben ein, namentlich von sozialdemokratischer Seite wird der Reichstag beflurnt; hier werden die Massenpetitionen gedruckt sogar auf offenen Postkarten eingereicht und müssen angenommen werden, da der formelle Anhalt fehlt, sie einfach zurückzuweisen.

— Die Form der Postkarten wird eine abermalige Aenderung erfahren. Bei den neuerdings in größerer Zahl eingeführten Stempelmaschinen kommt der Ortsstempel nahezu in die Mitte des oberen Randes der Briefe und Karten zu stehen. Er trifft dort auf den Postkarten den Bordruck „Deutsche Reichspostkarte“, wodurch seine Deutlichkeit sehr beeinträchtigt wird. Um die Lesbarkeit des Ortsstempels unter allen Umständen zu gewährleisten, wurde vor kurzem vom Reichspostamt angeordnet, daß der Bordruck in die linke obere Ecke der Karte zu stehen

kommt. Diese Maßregel gelangt zur Ausführung, sobald der jetzige Vorrath an Karten abgebraucht oder außer Kurs gesetzt sein wird. Sie muß also spätestens mit der Einführung der Einheitsmarken und Karten am 1. April in Geltung kommen. Der Bordruck „Deutsche Reichspost“ wird bei den gemeinsamen Marken für das Reichspostgebiet und Württemberg bekanntlich in die Worte „Deutsches Reich“ abgeändert. Bei den Postkarten wird die Aenderung nach einer neuen Anordnung der Postverwaltung ganz vermieden. Die Karten sollen lediglich den Bordruck „Postkarte“ in der oberen linken Ecke erhalten.

— **England.** Lord Roberts findet sich in seiner Eigenschaft als Oberkommandirender der britischen Armee demüthigt, in einem vom englischen Kriegsamt am Freitag veröffentlichten Schreiben, sämtliche Behauptungen über grobe Ausschreitungen englischer Offiziere und Soldaten gegen Burenfrauen und -Mädchen für „vollkommen unbegründet“ zu erklären.

— Die Verluste der Buren im Jahre 1901 werden in England folgendermaßen angegeben:

Gefallen, gefangen und übergeben bis zum Mai	2640
Gefallen seit Mai	1182
Berwundet seit Mai	702
Gefangen seit Mai	8186
Freiwillig kapitulirt	2172

insgesamt: 14882 Mann.

Dazu kommen: 5883 Gewehre, 5750 Wagen, 40 848 Pferde. Auffällig ist hierbei die geringe Zahl der erbeuteten Gewehre, die nur etwa ein Drittel der Verluste der Buren an Mannschaften beträgt.

— Am 4. Januar wurde in London eine Verlustliste veröffentlicht, aus der sich ergibt, daß die Zahl der bei Tweefontein Berwundeten 46 mehr beträgt, als bisher gemeldet wurde.

— **Amerika.** Washington, 4. Januar. Wie verlautet, wird die Tochter des Präsidenten Roosevelt die Taufe der im Bau befindlichen Yacht Kaiser Wilhelm vollziehen. Die Einladung dazu war von dem deutschen Vorschifter Dr. von Holleben übermittelt worden.

— Aus Washington wird weiter telegraphirt: Im Weißen Hause wurde angekündigt, daß Miß Alice Roosevelt die durch den deutschen Vorschifter von Holleben übermittelte Einladung Kaiser Wilhelm, seine auf Staaten Island im Bau befindliche Yacht zu taufen, angenommen habe. Die Einladung des Kaisers war in äußerst freundschaftlicher Fassung ausgedrückt, und Roosevelt antwortete in gleicher Weise. Der Präsident wird jedenfalls seine Tochter bei der Schiffstaufe begleiten. Die ritterliche Aufmerksamkeit des Kaisers erregte in der Familie des Präsidenten lebhaftes Genugthuung; auch die amerikanische Presse spricht sich sehr sympathisch darüber aus.

— **Südafrika.** Aus Johannesburg wird dem Reuterschen Bureau vom 28. Dezember gemeldet, General Botha habe in einer Mittheilung an sämtliche Burenkommandanten diese zur Fortsetzung des Kampfes aufgefordert, denn Anfang Januar werde das englische Parlament zusammentreten und zur Bewilligung neuer Mittel zur Fortführung des Krieges aufgefordert werden; dies aber würde das englische Volk nicht